

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 10

Artikel: Die Sprach-Präferenzen der Deutschschweizer
Autor: Renner, Felix / Thulke, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sprach-Präferenzen der Deutschschweizer

Felix Renner

1. Unsere Mundart, unsere Mundart und nochmals unsere Mundart, das heisst die Art eines Mundes, der sich leichter öffnet als schliesst. Tendenziell unsere einzige (National-)Sprache.

2. Frühenglisch oder besser: Frühamerikanisch und somit Frühneoliberal. Neben unserer Nationalsprache die einzige für das Internet und all unsere Geschäftsbeziehungen, insbesondere das Private Banking, taugliche Verkehrssprache.

3. Spätfranzösisch: Längst nicht mehr unumgängliche, ehemalige Kultur- und Diplomatensprache Europas. Immer noch mit dem unangenehm femininen Duft der noblen Salons von anno dazumal imprägniert. Passt zum Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest wie die Faust aufs Auge. Allerdings immer noch nützlich zur Verständigung mit jenen rückständigen und unbelehrbaren Romands, die lieber Hochdeutsch statt unsere Mundart oder Amerikanisch radebrechen.

4. Spätethochdeutsch: Unsere fremdeste Fremdsprache. Nicht nur für die langsam aussterbende Aktivdienstgeneration, sondern auch für alle jungen Schweizer Patrioten keineswegs etwa die Sprache Goethes und Schillers sowie neudeutscher Schreiberlinge wie Peter Handke oder Martin Walser, sondern nach wie vor der entweder zutiefst verhasste oder der heimlich bewunderte, schneidige Kommandojargon der Nazis und ihrer seinerzeitigen Anhänger in der Schweiz. Eine

späte Schnellbleiche in Fastfood- oder Basic German im Anschluss an den Erwerb mindestens eines MBA-Titels in den USA zwecks Verständigung mit

immer noch nicht fließend Amerikanisch sprechenden Angehörigen unseres wichtigsten Aussenhandelspartners Germany genügt vollauf.

